

Programm am 10. April 2013

Erinnern

„Ein Mensch ist vergessen, wenn sein Name vergessen ist“ (Gunter Demnig)

Zur Erinnerung an verfolgte jüdische Bürger wird der Künstler Gunter Demnig am 10. April 2013 die ersten 13 Stolpersteine in Seeheim-Jugenheim verlegen. Damit gibt die Gemeinde jedem der 13 Opfer des Naziterrors mit einem persönlichen Stolperstein seinen Namen zurück.

17 Uhr – Beginn der Stolperstein-Verlegung Albert-Schweitzer-Straße 6, Seeheim:

- Musikstück – Evangelische Kirche Seeheim
 - Begrüßung – Bürgermeister Olaf Kühn
 - Verlesen der Opfer-Biografien
 - Gebet – Evangelische Kirche Seeheim
 - Musikstück
- Moderation Joachim Dietermann

anschließend Verlegung Darmstädter Straße 3 anschließend Verlegung Schloßstraße 8

Spenden für Stolpersteine bitte an:

Gemeindevorstand Seeheim-Jugenheim
-Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit-
Schulstraße 12, 64342 Seeheim-Jugenheim
Konto: Gemeinschaftskasse Darmstadt-Dieburg
Konto-Nr.: 548200, BLZ: 508 501 50
(Sparkasse Darmstadt), Verwendungszweck: 4361163060

Dokumentation:

Die Dokumentation „Opfer des Nationalsozialismus in Seeheim-Jugenheim“, herausgegeben von der Gemeinde Seeheim-Jugenheim (2012) ist zum Preis von 15 Euro erhältlich bei der Gemeindeverwaltung, Georg-Kaiser-Platz 3 in 64342 Seeheim-Jugenheim.

Stolpersteine wider das Vergessen

In Seeheim-Jugenheim erinnern drei Mahnmale an die von den Nationalsozialisten ermordeten oder vertriebenen jüdischen und anderen Mitbürgerinnen und Mitbürger:

Der Gedenkstein „Arthur-Mayer-Ruhe“ im Ober-Beerbacher Tal (rechts am Ortsausgang von Seeheim Richtung Ober-Beerbach), eine Gedenktafel am Alten Pfarrhaus in Seeheim (Bergstraße 3) und ein Gedenkstein für die jüdischen Opfer in Jugenheim (Ludwigstraße 15a). Auch Straßennamen, Plätze und Häuser wie das Pfarrer-Reith-Haus, die Wilhelm-Leuschner-Straße, die Brodnitz-Anlage und die Carlo-Mierendorff-Anlage erinnern an Verfolgte des NS-Regimes.

Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus werden in Seeheim und Jugenheim nun zusätzlich „Stolpersteine“ verlegt. Für die Verlegung hat der Gemeindevorstand den Runden Tisch „Wider das Vergessen“ einberufen, der auf Grundlage der von der Gemeinde im Jahr 2012 herausgegebenen Dokumentation „Opfer des Nationalsozialismus in Seeheim-Jugenheim“ arbeitet. Gespendet werden die Stolpersteine von Bürgerinnen und Bürgern. Dafür danke ich allen, die diese Form des Gedenkens ermöglichen. Zur Verlegung erwarten wir den Sohn und die Enkelin von Erich Rosenfeld, dem als Jugendlicher noch die Flucht aus Nazi-Deutschland gelang, der aber aus Altersgründen nicht teilnehmen kann. Ein Stein wird an ihn erinnern.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung unterstützen Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das Ziel der Gemeinde, den Opfern ihren Namen zurückzugeben.

Olaf Kühn
Bürgermeister

Veranstalter:
Gemeindevorstand Seeheim-Jugenheim,
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Wider das Vergessen



DR. ARTHUR MAYER
MARGUERITE MAYER
(GEB. BENEDICT)

RUDOLF MAYER
LUDWIG MAYER
LINA MAYER (GEB. MAAS)
BELLA „BETTY“ MAAS
(GEB. MAYER)
NATHAN MAYER
FRIEDA MAYER
(GEB. BUXBAUM)

MAX MAYER
EMILIE ROSENFELD
HERMANN ROSENFELD
HERBERT ROSENFELD
ERICH ROSENFELD

1. STOLPERSTEINVERLEGUNG

am 10. April 2013 um 17.00 Uhr
in Seeheim-Jugenheim



Familie Dr. Arthur Mayer

Dr. Arthur Mayer und seine noch sehr junge Frau Marguerite (geb. Benedict) hatten 1919 in der heutigen **Albert-Schweitzer-Straße 6** eine Arzt-Praxis eröffnet. Der junge Arzt war ein hilfsbereiter, großzügiger und sozial ein-



Dr. Arthur Mayer

gestellter Mensch: Arbeitslose und bedürftige Patienten behandelte er ohne Bezahlung. An Weihnachten verteilte er Pakete an die Armen. Er war Mitglied bei den Ringern im Kraftsportverein, im allgemeinen Turn- und Sportverein wie im Arbeiter- und Gesangsverein. Unmittelbar nach den Schrecken des Ersten Weltkrieges engagierte sich Dr. Arthur Mayer politisch. Er trat der SPD bei und kandidierte für den Gemeinderat. Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten verboten die neuen Judengesetze jüdischen Ärzten, „Arier“ zu behandeln. Der Niedergang der bis dahin florierenden Praxis war vorgegeben. Bereits im April 1934 flohen die Eheleute Mayer nach Frankreich zu den Eltern von Marguerite. Nachdem am 11. November 1942 die deutsche Wehrmacht Südfrankreich besetzte, wurde das Ehepaar im Jahre 1943 von den NS-Scheren gefasst, zunächst in ein Gefängnis in Lyon gebracht und am 7. Oktober 1943 von Drancy nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Familie Rudolf Mayer

Die Familie von Rudolf Mayer lebte in der **Darmstädter Straße 3**. Seit über 400 Jahren schon waren die Vorfahren der Mayers an der Bergstraße zu Hause und gut integriert in die Dorfgemeinschaft. 1492 hatte die Familie



Rudolf Mayer

schon einmal wegen ihres jüdischen Glaubens aus Spanien fliehen müssen. Ab 1899 bewohnte Rudolf Mayer mit seiner Frau Karoline und den Kindern Nathan, Hermann und Erna sein Haus in der Darmstädter Straße 3. Nach Karolines frühem Tod fand er eine zweite Frau, die ihm die Kinder Ludwig, Betty (genannt Bella) und Else schenkte. Die Familie betrieb zunächst eine kleine Metzgerei und in der Wirtschaftskrise auch noch ein kleines Schuhlager sowie eine Fremdenpension. Sechs Stolpersteine erinnern an Familienmitglieder, die während der Nazizeit ihren Lebensmittelpunkt hier hatten: Rudolf Mayer wurde in der Reichspogromnacht zum ersten Mal verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert. Tochter Betty, Sohn Ludwig und dessen Frau Lina (geb. Maas) gelang die Flucht in die USA. Der älteste Sohn Nathan und seine Frau Frieda (geb. Buxbaum) wurden 1943 in Auschwitz umgebracht. Am 28. September 1942 wurde Rudolf Mayer erneut verhaftet und in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Er starb am 2. Januar 1943.

Familie Rosenfeld

In der **Schloßstraße 8** lebte die ungewöhnlich tapfere Frau Emilie Rosenfeld, geb. Mayer, mit ihrem Mann Hermann, ihren beiden Söhnen Herbert und Erich und ihrem nahezu blinden, hilfsbedürftigen Bruder Max, der nicht nur als Jude, sondern auch als Psychatriepatient von den Nationalsozialisten verfolgt wurde. In der Reichspogromnacht zerstörten die Nazi-Scheren die wirtschaftliche Existenz der Familie end-



Emilie Rosenfeld

gültig. Emilie Rosenfelds schwer kranker Ehemann überlebte die Aufregungen nicht und starb am 30. Dezember 1938 an den Folgen. In schier auswegloser Lage gelang es Emilie Rosenfeld ihre beiden (13- und 16-jährigen) Kinder zu retten. Der Preis dafür war unmenschlich hoch: Sie musste beide Söhne unter dramatischen Umständen für immer abgeben und sah sie nie wieder. Emilie Rosenfeld und ihr Bruder Max Mayer wurden ermordet.

Texte: Klaus Knoche

Mehr über die Familien Mayer und Rosenfeld finden Sie unter dieser URL oder hinter diesem QR-Code: <http://tinyurl.com/b237yjs>



www.seeheim-jugendheim.de